
Mut

10.3.2024

Liebe Gemeinde,

„*mutig komm ich vor den Thron*“. Ja, **Mut ist** uns als Christinnen und Christen **verheißen**. **365-mal** sagt uns Gott in der Bibel: "***Fürchte dich nicht***". Wenn dahinter nicht **göttliche Absicht** steckt: der Gott, der das Universum geschaffen hat, dass die Erde in 365 Tagen einmal um die Sonne kreist, der Gott, der damit die Dauer eines Jahres festgelegt hat, dieser Gott hat nun auch noch sein Wort so verfasst, dass wir in ihm **an jedem Tag des Jahres etwas gegen Angst finden**. Nämlich sein: *Fürchte dich nicht*. Du darfst **mutig sein, Mut schöpfen**, dich von deiner Angst **nicht unterkriegen lassen** - an Tagen, an denen du dich nicht mutig fühlst.

Und wie vielfältig Angst doch sein kann¹.

Da ist ☹ **die Angst vor dem Schritt, den wir endlich einmal gehen müssten** (hysterisch), vor dem **Gespräch**, das nicht länger aufgeschoben werden kann, vor dem **Termin beim Arzt**, der uns so lange schon den Schlaf raubt, die **Versöhnung**, die nicht mehr auf sich warten lassen darf. Wir wissen, dass es dran ist, wir wissen auch, uns würde ein Stein vom Herzen fallen, wenn wir diesen Schritt endlich einmal schafften, aber irgendetwas hält uns immer wieder davon ab.

¹ Die folgenden Auslegungen möglicher Ängste ist mein Versuch, F. Riemann, Grundformen der Angst, für die Gemeinde auf den Punkt zu bringen, Riemann spricht von vier Grundformen der Angst.

Ja, die Angst, die uns so sehr hindert, **das Notwendige zu tun**, ist heftig.

Da ist ☹ **die Angst vor Vergänglichkeit** (zwanghaft), dass **unser Leben endlich** ist, wir **keinen Augenblick festhalten** können. Auch dass **Besitz verlorengelien** kann, **Jugend vergeht**, **Ansehen schwindet**, unser **Einfluss weniger** wird, wir **an Bedeutung verlieren**, und wir auch **Menschen verlieren** können. Die **Ewigkeit aus den Augen verloren**, fürchten wir uns vor der **Endlichkeit**. Diese Angst führt dazu, dass wir **klammern, festhalten, nicht loslassen können**.

Da ist die ☹ **Angst in uns, uns Menschen anzuvertrauen** (schizoid). Schlechte **Erfahrungen, Enttäuschungen**, die wir einmal gemacht haben, bringen uns dazu, **auf Distanz zu gehen**, uns **zurückzuziehen, Menschenfurcht zu entwickeln**. Und das ist ja auch nachvollziehbar: Schließlich wollen wir nicht noch einmal eine **Abfuhr kassieren, enttäuscht werden**. Nur: diese Angst schürt **Misstrauen** und führt dazu, dass es einsam um uns herum wird.

Und dann ist da möglicherweise aber auch noch eine andere Angst. Nämlich die ☹ **Angst, der Mensch zu werden, der wir doch eigentlich längst schon sein sollten** (depressiv), die **Berufung zu ergreifen**, die wir doch bei Gott haben, seinem **Ruf** gehorsam sein. Wir scheuen das **Glaubensrisiko**, das uns **wachsen ließe** und uns **zu reifen und mündigen Persönlichkeiten** machen würde, zu

Jüngerinnen und Jünger, die **Jesus mit ganzem Ernst nachfolgen**. Stattdessen bleiben wir aber **hinter unserer eigenen Bestimmung** zurück. Das ist wie bei dem einen *Sohn, den die Mutter Sonntagmorgens weckte und sagte, es sei Zeit, zur Kirche zu gehen. Worauf er antwortete: „Ich geh da nicht hin.“ „Warum nicht?“ fragte sie. „Ich nenne dir zwei gute Gründe“, sagte er: „Erstens mögen die mich da nicht, und zweitens mag ich sie nicht.“ Seine Mutter erwiderte: „Ich nenne dir zwei gute Gründe, warum du zur Kirche gehen solltest. Erstens bist du 52 Jahre alt und zweites bist du der Pfarrer“*. Liegenzubleiben ist bequemer, als aufzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Das Problem bei dieser Angst ist, wir werden niemals zu dem Menschen heranwachsen und das Leben führen, das der Heilige Geist für uns vorgesehen hat.

Da sind ganz **unterschiedliche Ängste**. Vielleicht findet ihr euch in einer wieder. ☩ **Unsere Ängste treffen nun auf einen Gott, der sagt: *Hab keine Angst! du darfst mutig sein, Schritte wagen, wo es notwendig ist, Veränderungen zulassen und das loslassen, was dich fesselt, endlich du selbst zu werden und Vertrauen zu wagen.***

Nicht, dass Gott uns damit ein **angstfreies Leben** in Aussicht stellen würde. Nicht selten denkt oder hört man das ja, **es gäbe ein Leben ohne Sorge, ohne Angst**. Aber das ist nicht wahr. Und vor dieser Lüge bewahrt uns Jesus. Wenn wir auf ihn hören, hören wir ☩ **„In der Welt habt Ihr Angst!“** (Joh 16,33b). **Es ist so**, sagt er, **es bleibt so**, auch wenn ihr Christen geworden seid und mir nachfolgt: **In diesem Leben habt Ihr Angst**. Wie gut, dass das so

gesagt wird! Und wie falsch, einem Ängstlichen zu sagen, er dürfe, *könne*, solle, ja **müsse** doch mit seinem christlichen Glauben die Sorge und Angst überwinden! Was passiert? Ein **ängstlicher Nachfolger Jesu** wird sich nun **noch zusätzlich schlecht fühlen**, denn ihm wird klar, dass er nicht einmal in seiner Beziehung zu Gott gut genug ist. Aber das stimmt ja nicht. ☞ **Nicht meine Angstfreiheit, meine Sorglosigkeit, meine eigene Kraft rechtfertigen mich vor Gott und machen mich für ihn annehmbar. Genauso wenig werde ich für meine Ängstlichkeit und meine Sorgen auf Ewigkeiten verdammt. In meiner Sorglosigkeit wie in allen Ängsten gilt für mich der Zuspruch des Evangeliums: In Christus ist für dich genug getan für Zeit und Ewigkeit. Das allein rettet mich.** Und deshalb kann ich auch als ängstlicher Mensch mutig vor Gottes Thron kommen.

☞ *„In der Welt habt Ihr Angst...!“* Danke Jesus, dass du uns das zugestehst. Und dass du aber auch noch einen zweiten Satz nachschiebst, der den ersten erst vollständig macht: ☞ *„...aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“*. Ja, das ist Trost. Denn damit sagt Jesus: **Angst kann weniger werden, ihren Schrecken verlieren, unter der Macht Jesus auf ein erträgliches Maß reduziert werden, ertragbar werden.**

Nur, wie kann das Wort, das Gott gegen unsere Angst spricht, **wirklich auch in unserem Leben sich entfalten?** Wie kann das Evangelium erfahren werden als **Zuspruch**: Du brauchst dich nicht

zu fürchten? Nun, erlebt als Wort gegen die Angst wird es von uns, wenn es **in unserem Leben Resonanz findet**.

- Wie oft hat Gottes mutmachendes Wort mich in Form der ☞ **Losungen** ermutigt, mich durch den Tag begleitet, mir seine Nähe zugesprochen. Das an sich war dann immer schon ein erster Schritt aus der Angst. Da hat der Heilige Geist dieses Wort ausgesucht, in mein Herz hineingetragen, dass es dort zur Entfaltung kommen konnte.
- Wie oft war unser Herz schon ansprechbar für ☞ **gute geistliche Sinnsprüche**, kurze **einprägsame Sätze**, die geistliche Wahrheiten auf den Punkt bringen. Sätze, bei denen es klickt macht und wir mit einem Mal verstehen: da steckt so viel Weisheit drin, sie sind belastbar und auf jede Form der Angst anwendbar, alltagstauglich und stark genug, sich als **weiterer Schritt hin zum Mut** zu erweisen.

So wie der von ☞ **Corrie ten Boom**, die zahlreiche Juden vor den Nazis rettete und dafür ins KZ gebracht wurde: ☞ ***Mut ist Angst, die gebetet hat.***

Hans-Joachim Eckstein: ☞



«Gott hat dich in all den Jahren festgehalten und begleitet, als du dich sorglos und sicher fühltest. Warum sollte er dich ausgerechnet jetzt verlassen, wenn du ihn am nötigsten brauchst?»

Gott.net: ☞ *Ich habe was gegen Angst – Gott*


Jesus. Der verspricht: "Fürchte dich nicht vor der Welt, vor den Menschen, vor dem Leben! Ich bin stärker. Und ich bin bei dir! Immer!" **Wir haben Jesus gegen unsere Angst.**

Und dann ist da aber auch noch ☞ **Gottes Wort**. Viel mehr als nur ein kurzer Sinnspruch, sondern tatsächlich **Kraft Gottes, Buch**, durch das er zu uns spricht, **seine Geschichte** mit seinen Menschen, die er liebt, **Offenbarung**, durch die er sich so mitteilt, dass das, was er redet, stark genug ist, **zu uns** zu reden.

Ich habe mich gefragt, ☞ **welche Person aus der Bibel stand vor den größten Herausforderungen** und hat deshalb besonders viel Mut

gebraucht? Viele könnten wir nennen, mir ist **Josua** eingefallen. Josua war der, der nach dem Tod Mose das Volk über den Jordan ins gelobte Land führen und das Land unter die Stämme aufteilen sollte. Und Josua wusste: diese Aufgabe wird schwer. Denn **jenseits des Jordans** wird mit **Widerstand** zu rechnen sein, weil die, die schon im Land sind, uns das Land nicht überlassen. Und **diesseits des Jordans** - im Volk Israel - werden **die sein, die Josua das Leben schwer machen** – die schon in der Wüste gemurrt und gemeckert hatten, die die Vergangenheit glorifizierten und nach Ägypten zurückwollten. Die Gerüchte streuten und Lügen verbreiteten, weil sie behaupteten, im gelobten Land seien Riesen, die ihre Bewohner auffressen.

Was tut Gott, wenn Mut gefragt ist? Wie befähigt, ertüchtigt, ermächtigt er Josua?

Lasst uns in Gottes Wort schauen: gleich nach der Beauftragung spricht er zu Josua:  „**Sei mutig und stark, denn du sollst diesem Volk das Land, das ihnen zu geben ich ihren Vorfahren geschworen habe, als Erbesitz verteilen. 7 Sei nur mutig und sehr stark, und halte die ganze Weisung, die Mose, mein Diener, dir gegeben hat, und handle danach. Du sollst nicht davon abweichen, weder nach rechts noch nach links [...]. 8 Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinen Lippen weichen, und du sollst sinnen über ihm Tag und Nacht, damit du alles hältst, was darin geschrieben steht, und danach handelst, denn dann wirst du zum Ziel gelangen [...]. 9 Habe ich dich nicht geheissen, **mutig und stark zu sein? Hab keine Angst und****

fürchte dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.

Merkt ihr: **4x spricht Gott Josua Mut zu.** 365 Verse hat Gott gegen die Angst. Vier davon gleich hier auf einen Schlag für Josua. Das ist **Gottes ausufernde Großzügigkeit** für den, der Mut braucht. Aber damit sagt er noch nicht das Entscheidende. Dann allein würde er **nur Apelle senden.** Und die helfen nicht gegen die Angst. Wie wird der **Mut konkret und erfahrbar** für Josua? Lasst uns dafür in Vers 7f. blicken: Dort sagt Gott: *„Sei nur mutig und sehr stark, und halte die ganze Weisung, die Mose, mein Diener, dir gegeben hat, und handle danach... Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinen Lippen weichen“.* Merkt ihr, was Gott damit sagt? Er sagt: *„Josua, die Erfahrung, dass du mutig sein kannst, ist daran gebunden, dass du mein Wort hältst, in ihm liest, es kennst und es befolgst. **Buch der Weisung, Gottes Wort.** Unsere Bibel, ja, das meint Gott damit. **Wenn du mein Wort beachtest, es befolgst, nicht von ihm abweichst, nicht meinst, du könntest allein und ohne in der Bibel zu lesen, stark sein, dann wirst du den Mut bekommen, der stärker ist als deine Angst.***

☞ Wir können nicht auf der einen Seite von Gott erwarten, dass er uns Mut schenkt und uns unsere Angst nimmt und auf der anderen Seite so tun, als gäbe es sein Wort nicht für uns und hätte es keinen Einfluss, ob wir es lesen oder nicht. Doch, das hat es:

Gott bindet auch bei uns, den Mut, den er schenkt an unsere Bereitschaft, dass sein Wort in unserem Leben zur Geltung kommt, uns was sagen darf, wir die Bibel regelmäßig lesen und in ihr zuhause sind. Da geht es uns nicht anders als dem Josua. Und das ist **mehr als der eine Bibelves**, der über Whats App die Runde macht, vor einem wunderschönen Landschaftsbild eingefügt worden ist, gut und richtig ist, aber Gottes Wort immer nur wohl dosiert liefert. Es ist auch **mehr als tägliche Losung und Lehrtext**, mal eben morgens gelesen beim Fertigmachen. Es ist die **Stille Zeit**, bewusste Zeit mit Gott. Nicht irgendwo eingeschoben am Rande meines Tages, sondern dann, wenn ich besonders aufmerksam bin. Es ist **das Aufschlagen der Bibel, das Lesen eines Abschnittes in Gottes Wort**, das so darüber **Nachdenken**, so, dass es Herz und Verstand erreicht und seine Kraft für mein Leben ausrichten kann. Es ist dann **das mit Gott über das Gelesen Ins-Gespräch kommen**, die **Bitte**, dass sein Wort nun auch **zur Entfaltung kommt** in meinem Leben, sich als **Trost, Vergebung, Hoffnung, Korrektur, Zuversicht und Mut** erweist. Das – **und nicht weniger als das** – ist der Kanal, durch den der Heilige Geist auch uns als **Tröster, Ermahner, Lehrer** erfahrbar wird und uns **Mut** schenkt.

Deshalb: ☞ **Lasst unsregelmäßige Bibelleser sein.** Dann werden wir **nicht nur mutig vor den Thron kommen** – das dürfen wir dank Jesus. Dann werden wir **auch mutig in den Tag gehen**, das **Notwendige** in Angriff nehmen, trotz aller **Vergänglichkeit** unsere Zeit, aus Gottes Hand nehmen, uns unsererer **Menschenfurcht**

widersetzen und die Erfahrung machen, dass wir tatsächlich jeden Tag mehr **die Person werden, die Gott in uns sieht**. Es ist sein Wort, das uns dazu befähigt. Weil sein Wort dann kräftig und mächtig und wirksam ist. Amen.